

Electro Terminal mit Rekordumsatz

Innsbruck – Electro Terminal, Spezialist für elektrische Verbindungstechnik im Bereich Leuchten, Haushaltsgeräte und Gebäudetechnik, meldet für das Geschäftsjahr 2017/18 mit 34 Mio. Euro den höchsten Umsatz seiner Firmengeschichte. Trotz dieses Erfolges gibt sich Geschäftsführer Walter Mittermüller vorsichtig. Währungsschwankungen, exorbitante Lieferzeiten und zu erwartende Zollbarrieren würden für die weitere Entwicklung Risiken darstellen. Das Innsbrucker Unternehmen beschäftigt 112 Mitarbeiter und liefert seine Produkte in 60 Länder weltweit. (TT)

Abgasgrenzen für Pkw neu?

Luxemburg – Der österreichische EU-Ratsvorsitz strebt eine Einigung auf neue CO₂-Grenzwerte für Pkw und Nutzfahrzeuge in der EU an. Am Montag beraten die Umweltminister über das Dossier in Luxemburg. Bis 2020 gelten Grenzwerte von 95 Gramm CO₂ pro Kilometer für Pkw und 147 Gramm für leichte



18 Prozent der Bevölkerung sind in Österreich von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht.

Foto: TT-Montage

Armutgefährdung in der EU rückläufig

Mieming – Der Anteil der Bevölkerung in der EU, der von Armut bedroht oder materiell stark benachteiligt ist, stieg von 23,8 Prozent 2010 auf 24,8 Prozent im Jahr 2012, bevor er 2016 wieder auf 23,5 Prozent zurückging. Laut Eurostat haben Konjunkturschwankungen starke Auswirkungen auf

wies 2016 demnach Bulgarien mit einem 40,4-Prozent-Anteil in der Bevölkerung auf. Dahinter lagen Rumänien (38,8 Prozent), Griechenland (35,6 Prozent), Litauen (30,1 Prozent) und Italien (30,0 Prozent). Die niedrigsten Armutsraten wurden in Tschechien (13,3 Prozent), Finnland (16,6 Prozent)

Das Haushaltseinkommen in den EU-Staaten ist seit 2000 um ein Prozent pro Jahr gestiegen. Real betrachtet wuchs das verfügbare Einkommen in der EU zwischen 2000 und 2009 um 16 Prozent. Nach der Finanzkrise ging es von 2009 bis 2013 um rund drei Prozent zurück und stieg dann zwischen

Ein Fünftel weniger Plastiksackerln

Der Plastiksackerl-Verbrauch ist seit 2014 um 20 Prozent zurückgegangen. Österreich setzt weiter auf freiwillige Initiative im Kampf gegen Plastikmüll.

Wien – Im Kampf gegen die Plastiksackerlflut kann Österreich erste Erfolge vorweisen. So habe die 2014 vom Umweltministerium gestartete Initiative „Pfiat di, Sackerl“ zu einer deutlichen Reduktion der verbrauchten Plastiksackerln um 20 Prozent jährlich oder insgesamt 122 Mio. Stück geführt.

Erreicht worden sei das einerseits durch die Einsparung von Plastiksackerln bei den teilnehmenden Unternehmen

wie Spar, Lidl, Hofer, Rewe oder MediaMarktSaturn und die entgeltliche Abgabe von Sackerln.

Der Rückgang der leichten Kunststofftragetaschen (so genannte Obstsackerln) betrug 13 Prozent, bei den schweren Plastiksackerln sogar 71 Prozent, heißt es in einer Aussendung des Umweltministeriums.

Die EU hat zur Reduktion von Plastikmüll zahlreiche Initiativen beschlossen. Neben der Reduktion von Plastiksackerln auf 90 pro Person pro Jahr schlägt die EU-Kommission unter anderem auch ein Verbot von Trinkhalmen und Einweggeschirr vor sowie Recyclingquoten für Plastikflaschen und eine Plastiksteuer.

Umweltverbänden gehen die Reduktionsziele jedoch

